



# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 7. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten herrscht an weiten Stellen der Front Ruhe. Nur im nördlichen Abschnitt waren örtliche, aber heftige Kämpfe im Gange, in deren Verlauf der Feind hohe blutige Verluste erlitt. Die württembergische 5. und die schlesische 8. leichte Infanterie-Division haben sich in harten Angriffskämpfen unter schwierigsten Witterungs- und Geländeverhältnissen besonders ausgezeichnet. In Lappland und an der Murman-Front nahmen die eigenen Gegenangriffe weiterhin einen erfolgreichen Verlauf. Erneute Angriffe starker Kräfte des Feindes wurden abgewiesen. Bei Luftangriffen auf das Gebiet von Sewastopol, an denen auch kroatische Flieger teilnahmen, wurden Bombentreffer in Hafens- und Flugplatzanlagen beobachtet.

In Nordafrika zersprengten Verbände der deutschen Luftwaffe Kraftfahrzeugansammlungen der Briten und erzielten Bombentreffer zwischen abgestellten Flugzeugen eines Wüstenflugplatzes. Auf Malta wurden Festungswerte und Flugplätze vor der Insel Gozso Seeziele wirksam bombardiert.

Vor der Südküste Englands versenkten leichte Kampfflugzeuge am Tage ein Handelschiff von 2500 BRT, sowie einen Bewacher. Weitere Angriffe richteten sich gegen wichtige militärische Ziele eines Hafens nördlich Dover.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote im Kampf gegen die feindliche Versorgungsflotte vor der Ostküste Nordamerikas und im Karibischen Meer 22 Handelschiffe mit zusammen 138 000 BRT, und beschädigten zwei weitere Dampfer von 17 000 BRT schwer durch Torpedotreffer.

Britische Bomber unternahmen in der vergangenen Nacht militärisch wirkungslose Störangriffe auf west- und südwestdeutsche Gebiete. Nachtjäger und Flakartillerie schossen sieben der angreifenden Flugzeuge ab, nachdem bereits bei Tage fünf feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen an der Kanalküste vernichtet worden waren.

Bei den Erfolgen deutscher Unterseeboote zeichnete sich das Unterseeboot unter der Führung des Korvettenkapitäns Japp besonders aus.

Oberleutnant Ostermann errang am gestrigen Tage seinen 95. und 96. Luftstieg.

dienenden Einrichtungen des Feindlandes zu lähmen. Ob diese mittelbar entscheidende Wirkung erreicht wird, hängt meiner Ansicht nach von zwei Umständen ab: von der Geschwindigkeit, mit der die Luftwaffe eingesetzt wird, und von der Art der Angriffsziele, die das Feindland bietet. Die Verwundbarkeit des Landes und die richtige Führung der Luftwaffe werden im künftigen Krieg den Ausschlag geben. Nehmen wir an, „Notland“ habe tausend Militärflugzeuge, die vor allem für Bombenangriffe auf die Quellen der feindlichen Wehrmacht bestimmt sind, während in seinem eigenen Gebiet die Luftziele schwer anzufliegen oder zu auseinanderzuziehen sind. Und nehmen wir ferner an: „Blau Land“ verfüge über zweitausend Flugzeuge, die aber vor allem zur Unterstützung des Meeres und der Flotte aufgestellt sind, und die Kraftquellen seiner Kriegführung lägen dicht gedrängt nahe den Grenzen, dann hat ohne weiteres „Notland“ die meisten Siegesaussichten.

Dieses Beispiel ist auf die heutige Lage im deutsch-englischen Luftkrieg treffend anwendbar. Die Luftziele der Achsenmächte verteilen sich auf einen riesigen Raum, der von der französischen Atlantikküste bis zum Nordkap und von dort bis zum Generalgouvernement, ja bis nach Griechenland herunterreicht. Die Achse ist also mit „Notland“ vergleichbar. Die Luftziele Englands dagegen liegen dicht gedrängt, in wenigen Minuten von zahlreichen Abflugplätzen erreichbar, im wesentlichen in Mittel- und Südenland mäßig. England könnte also „Blau Land“ gleichen.

Wie groß die Luftgefahr für England in der Tat ist, spricht Tiddell Hart ganz offen aus, wenn er im folgenden Absatz sagt: „Wenn wir die Luftstärke der europäischen Mächte abwägen — das sind nicht nur ihre Luftstreitkräfte — dann ist vielmehr auch ihre Verwundbarkeit in Rechnung zu ziehen. Die Empfindlichkeit eines Landes gegen Luftbedrohung hängt zum Teil von seiner erdräumlichen Gestaltung und der Verteilung seiner Industrie ab. Aber kein Land ist in bezug auf seine wirtschaftliche Standortverteilung so übel daran wie England, und die Neigung, aus dem Gebiet von Lancashire noch mehr Fabriken in die Umgebung Londons zu verlegen, ist sehr bedenklich. Von großer strategischer Empfindlichkeit ist auch das „Gitter“, das Leitungsnetz zur einheitlichen Versorgung Englands mit Strom. Die großen Umschaltstellen, die sich zumeist im freien Gelände befinden, würden ganz besonders lohnende Ziele bieten.“

Natürlich hat England im Verlauf des Krieges eine Verlagerung seiner kriegswichtigen Industrie wahrgenommen. Aber sehr große Möglichkeiten hat die Insel in dieser Beziehung niemals, und nach wie vor sind die Aussichten Englands in einem Luftkrieg keine sehr guten. Es mehren sich auch bereits die Stimmen, die nach einer amerikanischen Lufthilfe rufen. Aber Amerika ist weit und habgierig. Inzwischen umfliegen die Engländer sorgsam das nachts die wirklich kriegswichtigen Gebiete in Deutschland, weil Flakgranaten und Nachtjäger sie dort erwarten, und werfen ihre Bomben auf Kulturstätten. Für die Betroffenen ist diese Art der Verzweiflungskriegführung sehr hart, für das kriegsführende Großdeutsche Reich aber kaum mehr als ein Nadelstich. Der englische Bürger spürt demgegenüber die eiserne Faust der deutschen Vergeltung und wird in Zukunft vielleicht noch einmal die verburchenen Urheber dieses Bombenkrieges verfluchen.

# Der deutsche U-Boot-Krieg kennt keine Pause

Fortsetzung von Seite 1

der deutschen Seekriegsleitung liegt. Der Auftrag in der Zeitschrift „Time“ mußte zugeben: „Es gehört zu den besonderen militärischen Erfolgen der Deutschen, daß sie es mit ihrer Kriegführung verstanden haben, die Seezeitkräfte ihrer Feinde derart auseinander zu halten und ihre Feinde zu zwingen, ihre Flotte zu zersplittern.“ Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, seien die deutschen U-Boote, die in der letzten Zeit trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit „eine ebenso ernste wie auch dunkle Gefahr“ für die englisch-amerikanische Flotte.

Als Begründung sagt der amerikanische Auftrag: „Dadurch, daß die Deutschen ihre U-Boote auf alle Teile des Atlantik, selbst bis zur amerikanischen Küste hin verteilten, sind England und die USA gezwungen gewesen, die ihnen zur Verfügung stehenden Seezeitkräfte in einer ihrer Schlagkraft mindernden Weise auseinander zu ziehen.“ Roosevelt hatte in seiner letzten Kaminplauderei versucht, die Notwendigkeit einer Abgabe amerikanischer Kriegsschiffe in das Mittelmeer und den Indischen Ozean als eine Art wirksamer strategischer Ueberlegung hinzustellen. Aber in Wirklichkeit ist die amerikanische wie die englische Flottenführung durch die Seekriegsführung der Achsenmächte und Japans in eine Zwangslage gedrängt worden, wie der „Time“-Artikel zugeben muß. So wirkt sich der Einsatz der deutschen Unterseeboote im Atlantik, im Mittelmeer und im Nordlichen Eismeer nicht nur gegen die feindliche Versorgungsflotte aus, sondern ist ein entscheidender Faktor im Rahmen des ganzen Seekrieges.

Übrigens hatte die Versenkungsziffer des Monats April mit 585 000 BRT, die gesamte Erfolgsziffer der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe seit September 1939 gegen die feindliche Versorgungsflotte bereits auf 16 869 000 BRT gebracht. Allein durch die neue Sondermeldung ist jetzt also die Grenze von 17 Millionen BRT überschritten. Im Vergleich zu den Versenkungen liegt der englisch-amerikanische Schiffbau trotz aller Anstrengungen der Vereinigten Staaten weit zurück. Eine Neuentmeldung befragte, daß die USA-Werften in den ersten vier Monaten des Jahres 1941, also bereits bei gesteigerter Arbeit, im ganzen 106 Handelschiffe gebaut hätten. Das ist ein Monatsdurchschnitt von 26 bis 27 Schiffen. Eine einzige Sondermeldung jedoch enthält jetzt allein die Versenkung von 22 Schiffen innerhalb einer Woche seit der letzten Erfolgsmeldung vom Atlantik! In der Zwischenzeit aber waren auch Versenkungen auf anderen Seekriegsschauplätzen erfolgt, so zum Beispiel 37 500 BRT im Nordlichen Eismeer und weitere Schiffe im Mittelmeer.

Da ist es kein Wunder, daß der USA-Admiral Stark, der jetzt von Roosevelt in die europäischen Gewässer entsandt worden ist, die Vernichtung der deutschen Unterseeboote als die unerläßliche Voraussetzung für englisch-amerikanische Erfolge bezeichnet hat. Aber daß die deutsche Unterseeboote-Waffe trotz aller feindlichen Abwehr stets ihren Angriffsgang erfolgreich bewahrt hat, haben Churchill und Roosevelt immer wieder erfahren, und da wird es dem Admiral Stark nicht anders gehen.

## Erfolgreiche deutsche Vorstöße im Osten

Tagelange sowjetische Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen

Berlin, 7. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, war der mittlere Abschnitt der Ostfront das Kampffeld für einige erfolgreiche Unternehmungen der deutschen Truppen.

So überraschte ein stärkerer Stoßtrupp einer Infanterie-Division die Bolschewiken in einem nächtlichen Vorstoß, warf den Gegner aus seinen Stellungen heraus und nahm eine durch zahlreiche Stellungen stark befestigte Ortshäuser. Diesen Erfolg ausnützend, stießen die deutschen Truppen selbständig weiter vor und entziffen dem Feind ein beherrschendes Höhenland. Als Folge dieser gezielten Ueberbückung traten dann auch andere Einheiten der Division zum Angriff an und warfen den Feind weiter zurück. Der erzwungene Geländegewinn erlaubte es der Division, die deutschen Stellungen in günstigere Geländeabschnitte vorzulegen. Eine schwächere feindliche Gruppe wurde beim Versuch, aus einer Einzellage auszubringen, von Einheiten einer deutschen Panzerdivision aufgerieben. Im rückwärtigen Frontgebiet wurden zwei starke und gut bewaffnete bolschewistische Bänder und zwei weitere kleinere Gruppen von Versprengten durch deutsche Sicherungseinheiten und Volksgewerkschaften gestellt, eingeschlossen und vernichtet; dabei wurden Waffen erbeutet.

Bei einem weiteren Vorstoß im mittleren Frontabschnitt wurde in mehrtägigem Ringen der Feind aus seinen Stellungen geworfen und bis über einen Flußlauf zurückgedrängt, so daß unsere Truppen ihre Stellungen bis an das Flußufer vorverlegen konnten. Bei diesen Kämpfen verlor der Feind über 3000 Tote, sowie über 600 Gefangene, 26 Granatwerfer, 135 Maschinengewehre und zahlreiche anderes Kriegsmaterial; mehr als 4000 feindliche Minen wurden unschädlich gemacht.

Im Nordabschnitt der Ostfront setzten im Bereich einer Kampfgruppe die Bolschewiken ihre seit drei Tagen andauernden Angriffe mit harter Artillerie- und Panzerunterstützung fort. In harten Kämpfen schlug die deutsche Kampfgruppe alle feindlichen Angriffe unter hohen blutigen Verlusten für den Feind ab. Auf einem anderen Kampffeld, wo ebenfalls seit mehreren Tagen erbittert gekämpft wird, setzten die deutschen Truppen zum Gegenstoß an, um eine Einbruchsstelle zu beseitigen. Obwohl der Angriff nur durch moralisches Gelände vorgetragen werden konnte, gelang es, den sich zäh wehrenden Gegner zurückzudrängen.

## So wütet die Sowjetknote über dem Iran

Fortgesetzte Kämpfe mit iranischen Truppen - Flucht des Exschahs von Mauritius?

Von unserem Korrespondenten  
rd. Berlin, 8. Mai. Eine dramatische Illustration der verworrenen Zustände im Iran, der seit Monaten unter sowjetisch-britischer Herrschaft steht, geben 300 iranische Soldaten, die jetzt in voller Bewaffnung auf türkischen Boden übertraten, nachdem sie einige Zeit mit überlegenen sowjetischen Streitkräften im Kampfe lagen. Die Soldaten berichten über das schaurige Terrorregiment der Bolschewiken, die mit Feuer und Schwert jeglichen noch so geringen Widerstand ausrotten.

Mit den iranischen Soldaten, die von den türkischen Behörden entwaffnet wurden, befanden sich auch verschiedene iratische Staatsangehörige, die zu den Mittkämpfern Kaichid Ali el Kailanis gehören. Sie hatten, nachdem die nationale Bewegung im Iran durch England niedergeworfen war, die Flucht nach dem Iran angetreten, von wo aus sie jedoch nach dem Einmarsch der Briten und Sowjets wiederum fliehen mußten. Die Zustände im Iran sind, wie selbst der Ministerpräsident der Teheraner Scheinregierung vor wenigen Tagen im Parlament feststellte, geradezu besorgniserregend. Die Bevölkerung wird nach bolschewistischem Muster wahllos

Ebenfalls im nördlichen Frontabschnitt griff die deutsche Luftwaffe feindliche Stellungen, Truppenansammlungen und Waldlager wirkungslos an. Durch Zerstörung feindlicher Widerstandsnester und durch Bombentreffer in Batterien wurden Angriffe der deutschen Seeresverbände vorbereitet und unterstützt. Im Mienesegebiet wurden mehrere vom Feind besetzte Truppenunterkünfte, Nachschubstraßen und Versorgungsstützpunkte bombardiert. Die starke Wirkung der Angriffe bewiesen zahlreiche zerstörte Fahrzeuge und mehrere Brände, die nach Detonation der Bomben in Betriebsstofflagern ausbrachen.

Im gleichen Frontabschnitt hatte eine verstärkte brandenburgische Panzerpionierkompanie zum Schutz einer wichtigen Verkehrsstraße einen mehrere Kilometer weit vorgeschobenen Stützpunkt besetzt. Dieser wurde von zwei feindlichen Schützenregimentern drei Tage und drei Nächte angegriffen. Aber trotz seiner zahlenmäßigen Ueberlegenheit blieb ihm infolge der unerschütterlichen Abwehr der Pioniere jeder Erfolg verweigert. Die Seele des Widerstandes war der Kompanieführer, der, obwohl er gleich zu Beginn des Kampfes durch einen Bedenschuß und durch einen Granatplitter am Auge verwundet worden war, die Führung der Kompanie befehlt. Der entschlossene Widerstand der brandenburgischen Pioniere hat nicht nur die beiden feindlichen Regimenter erschlagen, sondern auch die wichtige Verkehrsstraße für den deutschen Nachschub freigehalten.

## Beleidigungsklage gegen Churchill?

Lügen über Parlamentskandidaten

Stockholm, 8. Mai. Churchill hatte einen Brief an die Wählerliga von Rutney (Bezirk London) geschrieben, die er flehentlich beschwor, den Regierungskandidaten zu wählen. Dieser Brief hat nun für Churchill peinliche Folgen, da er nicht davor zurückschreckte, falsche Verdächtigungen gegen den Oppositionskandidaten zu verbreiten. Dieser Gegenkandidat, Hauptmann Leworth, stellt nämlich jetzt fest, daß die Beleidigung Churchills, er habe sich für einen Separatfrieden mit Japan ausgesprochen, erlogen sei. Leworth erklärte, er habe seinerzeit lediglich das Parlament vor dem Fall Singapurs, Ranguns und Surabajas gewarnt und dagegen protestiert, daß man Japan durch Schließung des Burmaweges ablenken zu können glaubt; er beabsichtige daher, jetzt eine Klage gegen den Premierminister einzuleiten.



„Angriff auf Europa“  
„Ja - wer fiktelt mich denn da?“ (Erl-Scherl)

## General Wainwright gefangen

Die letzten Stunden der Festung Corregidor

Eigenbericht der N.Y. Presse  
md. Berlin, 8. Mai. Ueber die Einnahme Corregidors sind noch folgende Einzelheiten bekannt geworden: In den ersten Morgenstunden des 6. Mai landete eine Vorhut japanischer Truppen unter Ausnutzung des Mondscheins an der Nordküste und besetzte sofort den Flugplatz. Gleichzeitig nahmen andere Einheiten den 150 Meter hohen Malinta-Berg, das Zentrum der Insel. Sofort nach dieser Landung überflogen harte Verbände japanischer Seeresflugzeuge die feindlichen Stellungen im Nordwesten und belegten sie schwer mit Bomben. Nachdem fast die ganze Insel in japanische Hand geraten war, begab sich Generalleutnant Jonathan Wainwright, der Oberbefehlshaber der amerikanischen und philippinischen Truppen, mit den Offizieren seines Stabes zum Malinta-Berg und ergab sich dort den Japanern.

\* Es gibt Generale, die höchsten Ruhm erlangen, weil sie rechtzeitig geflohen sind. Wainwright hat diese Kunst meisterhaft verstanden, als er von Singapur nach Sumatra, von dort nach Java, nach Mangun und schließlich nach Juiden entkam. MacArthur rückte von den Philippinen nach Australien aus, um daraufhin Feld Nr. 1 der USA zu werden. Obwohl er es bisher erst zu einer Flucht brachte, verdient er es noch besser als Wainwright, sich mit dem gleichzeitigen Nicht einer Deklamation nach Hollywooder Art zu umgeben.

General Wainwright ist dagegen geradezu ein Waisenknecht. Selbstverständlich stellt der Bericht Corregidors den ersten Schritt zum Siege dar. Roosevelt und Hull haben ihm das bescheinigt, aber der richtige Glanz fehlt eben doch. Warum war der General auch so ungeschickt, bei seinen Truppen zu bleiben? Wir würden gerne allen Respekt vor ihm haben, fürchten aber doch, daß er nur deshalb blieb, weil seinem Flugzeug der Brennstoff ausging. Denn was ein richtiger USA-General ist, der haut ab, wenn es brenzlich wird.

## Im Tiefangriff zwei Frachter versenkt

Zwei Spitfire über Malta abgeschossen

Berlin, 7. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den am Mittwoch erfolgten Angriffen auf die britische Insel festung Malta ergänzend mitteilt, wurden die Anlagen des Flugplatzes Salfar mit Bomben schwerer Kalibers belegt. Deutsche Jäger, die die deutschen Bomberverbände bei ihren Angriffen auf Malta begleiteten, schossen innerhalb zehn Minuten ohne eigene Verluste zwei Spitfire ab. Im Laufe des Nachmittags wurden in den Anlagen des Flugplatzes Lucca durch im Ziel liegende Bomben deutscher Kampf- und Sturzflugzeuge Schäden angerichtet. Auch in der Nacht zum Donnerstag wurden die Angriffe auf Flugplätze der Insel Malta mit voller Wirkung fortgesetzt. Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen außerdem einen Kampfeinsatz auf zwei Frachtschiffe zwischen Malta und der Nachbarinsel Gozo. Ein Schiff erhielt dabei zwei Wundtreffer und sank. Auch das zweite Schiff wurde bald darauf durch aufstrebende Bomben auf den Meeresgrund geschickt. Schwere deutsche Bomben trafen die Anlagen des Forts Chambray.

## Spähwagen zum Rückzug gezwungen

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 7. Mai. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Deutlich von El Mechili wurden feindliche Panzer-spähwagen durch wirksame Artilleriebeschüsse zum Rückzug gezwungen. Die Angriffe der Achsenluftwaffen auf Befestigungsanlagen und militärische Ziele Malta verursachten in dem angegriffenen Gebiet große Brände und heftige Explosionen. Ein Handflick, der von britischen Abteilungen gegen die Insel Kufu südlich von Aketa versetzt wurde, wurde von unserer Besatzung schnell zurückgewiesen.“

## Politik in Kürze

Stabschef Lube hat die Führer der SA-Gruppen zu einer zweitägigen Dienstbesprechung, die sich ausschließlich mit kriegswichtigen Fragen befaßte, nach Berlin befohlen.

Der britische Zerstörer „Jaguar“ (1600 Tonnen) wird jetzt von der britischen Admiralität als verloren ausgeben; über das Schicksal der Besatzung von 183 Mann ist nichts bekannt.

Türkischer Innenminister wurde an Stelle des zurückgetretenen Ministers Faik Destral der Generalsekretär der republikanischen Volkspartei Fikri Tilgar.

Balawias Haupthafen, der durch 50 versenkte Schiffe und die Zerstörung der Hafeneinrichtungen blockiert war, ist nach 50-tägigen Aufräumarbeiten so weit wieder herbeigeführt, daß er zum Teil bereits wieder in Betrieb genommen werden konnte.

Das USA-Marineministerium muß den Verlust weiterer drei Frachter von zusammen 12 000 BRT zugeben; alle drei Schiffe waren mit wertvoller Ladung nach Häfen der amerikanischen Ostküste bestimmt.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Durch Einsparen mehr abliefern!

Der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Bauer Gustav Behrens, hat einen Aufruf an das deutsche Landvolk gerichtet, der eine weitere Erhöhung der Marktleistung zum Ziele hat. Nachdem die Erzeugungsschlacht geschlagen ist, muß jetzt die Ablieferungsschlacht ein gleich großer Erfolg werden, damit die Erzeugung allen Volksgenossen zugute kommt. Eine der wichtigsten Aufgaben hat hierbei die Milchwirtschaft zu erfüllen. Die Buttererzeugung konnte in den ersten Kriegsjahren schon um 40 v. H. gesteigert werden, aber diese Leistung muß noch erhöht werden. Es muß alles getan werden, um die Milchablieferung zu steigern, aber die Milchablieferung zu steigern, und zwar dadurch, daß von der zurückbehaltenen Milchmenge noch ein weiterer Teil im Haushalt und im Stall eingespart und abgeliefert wird. Wenn allein die 2,2 Millionen Betriebe, die molkeerfähig erfaßt sind, täglich nur 1 Liter Milch mehr abliefern, so bedeutet das eine zusätzliche molkeerfähige Buttererzeugung von 32.000 Tonnen im Jahr oder 5 v. H. mehr als bisher. Mäander Betriebe wird darüber hinaus noch größere Mengen abliefern können.

Im Anschluß an diesen Aufruf hebt die „N.S.-Landpost“ den beispielhaften Ablieferungswillen des deutschen Landvolks hervor. Die Milchablieferung lag im Jahre 1941 um rund drei Milliarden Liter höher als im Jahre 1938, dem letzten vollständigen Friedensjahr. Zum größten Teil beruht diese Mehrablieferung zweifellos auf einer freiwilligen Einschränkung des Vollmilchverbrauchs auf dem Lande. Die Brotgetreideablieferung im Wirtschaftsjahr 1941/42 übertrifft wiederum schon bisher die des vergangenen Jahres ganz erheblich. Auch die durch die Steigerung des Speisefarstoffverbrauchs von 13 auf 23 Millionen Tonnen bedingte Umstellung in der Verwertung der Kartoffelernte wurde von der Landwirtschaft trotz größter Schwierigkeiten durchgeführt.

Der Appell des Reichsobmannes ist keine Kritik an den Ablieferungswillen der Landwirtschaft. Es ist nur eine neue Aufforderung, die bisherige Leistung für den Markt zu übersteigen, weil es die Lage erfordert. Die Schäden, die vor allem der letzte Winter der landwirtschaftlichen Erzeugung zugefügt hat, läßt nicht nur soweit irgendmöglich bei der Frühjahrbestellung, sondern auch durch eine verstärkte Ablieferung ausgleichen werden.

## 14. Mai und 4. Juni sind Werktage

**Himmelfahrts- und Fronleichnamstag verlegt**  
Mit Rücksicht auf die besonderen Erfordernisse des Krieges werden der Himmelfahrts- und Fronleichnamstag auch in diesem Jahre auf den jeweils nachfolgenden Sonntag verlegt. Die entsprechenden kirchlichen Veranstaltungen finden an diesen Sonntagen statt. Der 14. Mai und der 4. Juni sind somit in diesem Jahre Werktage.

## Der Kleingärtner im Mai

### Ratschläge unseres Calwer Gartenfreundes

Im Mai sät man Folgefrüchte von Rettichen, Karotten, Erbsen, Salat und Spinat usw. März- und Aprilsaaten von Rettichen, Karotten, die zu dicht sind, werden ausgelichtet. Alle Kulturen sind regelmäßig auszusäen und zu haden. Dies dient der Unkrautbekämpfung und der Bodenlockerung. Gelockertes Boden aber hält die Feuchtigkeit länger als festes Erdreich, außerdem hat die Luft mehr Zutritt. Bei trockener Witterung wird reichlich gegossen, und zwar an kühlen Tagen am Mittag, sonst gegen Abend. Man benütze aber nur abgestandenes Wasser. Gießen mit kaltem Leitungswasser oder Brunnenwasser ist für die Pflanzen sehr schädlich. Darum stets eine gefüllte Wassertonne im Garten!

Man kann aus dem Freiland jetzt bereits Spinat, Aderfahlat und Rhabarber, ebenso Winterfahlat und Monatsrettiche ernten. Immer verwende man zuerst das weniger schöne Gemüse; das andere entwickelt sich später noch prächtig. Vom Rhabarber erntet man nicht täg-

lich, sondern nur alle Woche einmal, sonst schwächt man die Pflanzen zu sehr. Ab Mitte Mai erhält der Rhabarber wöchentliche Düngergüsse.

Pflanzungen geschehen am besten an trübem und regnerischen Tagen; die Pflanzen wachsen dann schneller an und „trauern“ nicht. Man mache größere Pflanzenlöcher als nötig wäre und gieße diese voll mit Wasser. Nach dessen Versickerung wird Kompost eingefüllt und dann mit dem Pflanzholz das eigentliche Loch gestochen. Die Wurzeln der Setzlinge dürfen nicht umgebogen werden; sie müssen bequem Platz haben. Danach wird die Erde fest angedrückt und zum Schluß nochmals gegossen. Die Pflanzen wachsen jetzt gut an und gedeihen üppig.

Die Arbeiten im Gemüsegarten hören jetzt nicht mehr auf. Ständig muß der Boden locker gehalten werden. Darum wird fleißig mit Dungguß versorgt; dieser wirkt Wunder. Bei Salat jedoch sei man vorsichtig mit Dungguß von Kunstdünger, da die Lösung die Blattläuse angreift. Immer mehr unterlasse man jetzt starke Jauchedüngergüsse!

Nach dem 10. Mai legt man die Hauptmasse der Busch- und Stangenbohnen. Auch hier pflanze man Folgefrüchte, um später laufend Gemüse zur Verfügung zu haben. Gurken, Kürbisse, Tomaten werden nicht vor dem 20. Mai gepflanzt, da immer noch mit kalten Nächten zu rechnen ist. Gurken brauchen einen möglichst sonnigen Standort; Tomaten lieben eine Südwand. Man kann Schädigungen durch Nachfröste dadurch vorbeugen, daß man etwa früh gefähte Bohnen mit Blumentöpfen oder Frühkartoffeln mit Matten bedeckt. Bohnen, Erbsen und Gurken häufeln wir, sobald sie die erforderliche Größe erlangt haben. Alle Arten von Beeten werden häufig gelockert, namentlich nach Niederschlägen oder wenn gegossen worden ist. Neben der Unkrautbekämpfung sorgen wir dadurch für Bodenfeuchtigkeit und fördern die Gärung, ebenso die Durchlüftung des Bodens.

Der 10. Mai ist der letzte Zeitpunkt zum Beginn folgender Gemüsekulturen: Rot- und Weißkraut, Wirsing, Kohlrabi, Kürbis, Spätkartoffeln. Der 20. Mai ist letzter Zeitpunkt für Rosenkohl, Spätarten von Weiß- und Rotkraut. Mitte Mai erfolgen die Aussaaten von Erbsen, roten Rüben, Mangold, Sommerpinat, Bohnentrait, Kresse, Sommerrettiche, Kürbisse, Buschbohnen usw. Gurken, ein fremdländisches Gewächs, brauchen eine Mindesttemperatur von 14 Grad Celsius. Bei 20 Grad aber beträgt die Keimdauer nur 4-5 Tage, weshalb es vorteilhaft ist, Gurken später und in warmen Boden zu legen. Zu früh gelegte Gurkenkerne faulen.

Es kann auch noch gedüngt werden, falls dies immer noch nicht geschehen ist; nur muß der Dünger flach untergebracht werden. Tomaten brauchen viel Stickstoff, wozüglich in 2 Gaben: 8-10 Tage vor und etwa vier Wochen nach dem Pflanz.

„Melodie und Rhythmus“. So betitelt eine Konzertveranstaltung, welche die Deutsche Arbeitsfront N.S. „Kraft durch Freude“ am kommenden Montag zu Gunsten der Kreisstelle Calw des Deutschen Roten Kreuzes im „Volkstheater Calw“ durchführt. Der Abend bringt die Aufführung einer Reihe volkstümlicher, leicht eingängiger Tonschöpfungen des jungen Komponisten Hans Joachim Marx, Stralsund. Als Solisten wirken die Dratorienfängerin Elisabeth Barth, Pforzheim, Richard Pfeiffer, Wildbad (Violine) und am Flügel der Komponist, der sich nach Einlaß im Osten z. Bt. als Gesender in einem benachbarten Heimatazaret befindet. Hans Joachim Marx gilt als starke musikalische Begabung; der heute 19-Jährige trat bereits vor vier Jahren in Danzig erstmals mit einem eigenen Konzert an die Öffentlichkeit und erzielte einen schö-

nen Erfolg. Seitdem hat er ein vielseitiges, fruchtbares Schaffen entfaltet, sodaß dieser Komponistenabend sehr interessant zu werden verspricht.

## Dienstplan der H.J.

**FM-Gruppe 1/401, Samstag, 9. Mai, Sport**  
für die gesamte FM-Gruppe. Auftreten aller Scharen um 15 Uhr mit Turnzeug auf dem Brühl.

## Der Rundfunk am Freitag

**Reichsprogramm:** „Alle Vögel sind schon da!“ mit Kinderstimmen, bekannten Kapellen (Barnabas von Geyso, Adalbert Lutter und Solisten, Fred Driffen und andere) hören wir ein lustiges Vokalquartett von 15.30 bis 16 Uhr. — Elftägiges Reichfest, Willy Treffner, Kurt Böhm singen „Schöne Melodien aus beliebten Opern“ von Mozart, Nicolai und Smetana von 16 bis 17 Uhr. — Berlin grüßt seine Söhne und Freunde an der Front mit heimatliden Weisen von Jeller, Conrad, Vorhies, Sugo kann bis zu Franz Großes Lied „Grüß mir die Veronika!“ Paul Linde, Hans Bund und Eugen Sonntag dirigieren unter Mitwirkung von Unterhaltungs- und Wehrmachtstapellen sowie der Singgemeinschaft Rudolf Ramo; Marcel Witt, Paul Klinger als Sprecher und andere Solisten sind an der Ausführung der Sendung von 20.20 bis 21 Uhr beteiligt.

**Deutschlandlied:** Hans Wode (Bariton) und Jost Klaba (Violine) sind die Solisten der Sendung von 17.15 bis 18.30 Uhr, die unter der Leitung von Heinz Karl Weigel Werke von Rheinberger, Juon, Porcini, Henrich und Wenzel bringt. — Einem führenden lebenden Komponisten der Steiermark, Joseph Marx, ist die Sendung von 20.15 bis 21 Uhr und zu seinem 60. Geburtstag gewidmet; die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Staatskapellmeister Dr. Karl Böhm spielen die „Mittelschwere Sere-naden“ des Konzerthaus-Quartetts ist mit einem sommermuntlichen Werk des Meisters zu hören. — Eugen Alberts musikalische „Kunststück „Lento Solo“ wird von 21 bis 22 Uhr mit Ferdinand Brand, Rupert Glawitsch, Johannes Draht, Bernhard Jäckel und Irma Handler als Solisten aufgeführt; die musikalische Leitung hat Dito Edel von Solen, die Spielleitung Hans-Wilhelm Kulenkampff.

## Schwäbisches Land

### Friz Mader zum Professor ernannt

Stuttgart. Durch Erlass des Führers ist Hg. Friz Mader, Gauwart der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ des Gauess Württemberg-Hohenzollern, zum Professor ernannt worden, und zwar mit einem Lehrauftrag an der Stuttgarter Akademie der Bildenden Künste. Hg. Mader, der im 43. Lebensjahr steht und als Freiwilliger am Weltkrieg teilnahm, ist seit 1923 Mitglied der NSDAP, und war von 1933 bis 1936 Kreisleiter in Nürtingen sowie Gauadjutant und Gauordner der Partei. Nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule und der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart unternahm er längere Studienreisen nach Spanien, Spanisch-Marokko und Italien; von 1927 bis 1931 war er als Zeichenlehrer am Gymnasium in Tübingen und bis 1936 am Realprogymnasium in Nürtingen tätig. Professor Mader, der wiederholt bei bedeutenden Kunstausstel-

## Heute wird verdummt:

von 21.48 bis 5.22 Uhr

lungen hervorgehoben ist, wird die Gaukreisstelle der NSDAP „Kraft durch Freude“, die er seit 1936 leitet, zunächst weiterführen.

## Seltener Unfall eines Greises

Altshausen, Kreis Saulgau. Während eines Spaziergangs verirrte sich ein 80 Jahre alter, außerordentlich rühtiger Inasse des Altshausen im Wald und wurde von der Dunkelheit überrascht. Schließlich gelangte er in der Nähe von Saulgau an das Bahngleis, wo er sich auf einen Stapel Schwellen legte. Dabei fiel der Greis auf so unglücklich vornüber zwischen die Holzger, daß er sich nicht mehr auzurichten vermochte. Am Morgen wurde er von einem Mädchen, das einen Fuß aus den Schwellen ragen sah, aufgefunden. Die verständigte Polizei befreite den sich bei vollem Bewußtsein befindlichen alten Mann aus seiner hilflosen Lage, worauf er sich rasch wieder erholt.

## Tunlichgut gefaßt

Friedrichshafen. Vor einigen Tagen erregte im hiesigen Hafengelände ein junger Mann die Aufmerksamkeit der Polizei. Bei einer Kontrolle entdeckte man in seinem Reisepäckchen eine größere Menge Wein, Lebensmittel und Rauchwaren. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen Burgen aus Köln handelte, der seinen Eltern durchgebrannt war. Die bei ihm vorgefundenen Waren stammten aus einem Einbruch in der Bahnhofswirtschaft in Konstanz.

## Die Landeshauptstadt meldet

Das Stadtgarten-Varieté eröffnet seine diesjährige Sommerpielzeit am 16. Mai.

Die Kriegerkameradschaft Stuttgart-Notenberg beging in einer schlichten Feier das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestehens.

Ein 13jähriger Schüler wurde von einem Dreiradablieger an der Ecke Schul- und Königsstraße angefahren und verletzt. Er erlitt einen rechten Oberschenkelbruch und wurde in ein Krankenhaus eingeliefert. Die Schuld trifft den Verletzten selbst.

## Württembergische Sechstermeisterchaften

Bei den Württembergischen Sechstermeisterchaften der Fechter in Göppingen verteidigte im Florettfechten Erich Schmidt vom T.S. 1846 Bad Cannstatt seinen Titel mit 13 Einzelsiegen erfolgreich. Zweiter wurde der Heilbronner Heiner Kubi, Dritter der Cannstatter Adolf Ermer. Bei den Säbelfechtern kam August Eggenweiler von der Ordnungspolizei Stuttgart mit 14 Siegen zum sechsten Male zum Erfolg. Adolf Ermer (Bad Cannstatt) wurde mit zehn Siegen Zweiter vor Erich Schmidt. Einen großartigen Erfolg hatte der Nachwuchsfechter Hb. Mannsberger von der Ordnungspolizei Stuttgart zu verzeichnen.

## DER HAUSARZT



Für die Erhaltung des Wohlbefindens ist neben der ärztlichen Kunst und Erfahrung die persönliche Kenntnis des gesamten Lebensbildes des Patienten entscheidend. So ist der Hausarzt der Mittelpunkt der gesundheitlichen Betreuung, unentbehrlich in seiner Hilfsbereitschaft und Güte. Hausarzt! Ein Wort, in dem ständiges Bereitsein, unermüdete Fürsorge

mitschwingt und so das Gefühl des Geborgenseins auslöst. Bewährte pharmazeutische Präparate werden heute vom Hausarzt des Sohnes ebenso erfolgreich verwandt, wie schon einst vom Hausarzt des Vaters. Zu diesen Mitteln gehören Sanatogen, Formamint und Kalzan, die bei Generationen immer wieder ihre Probe bestanden haben.

Bauer & Cie. • Johann A. Wülfig  
Berlin SW 68

## Rein direkter Verkauf von Obst und Gemüse

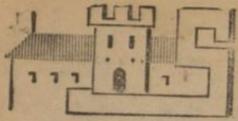
Beschränkung des Direktverkehrs zwischen Erzeuger und Verbraucher

Nach einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft ist der unmittelbare Verkauf von Spargel und Erdbeeren von Erzeugern an Verbraucher — auch mit Wirkung für den Erwerber — verboten. Dem Verkauf stehen gleich der Tausch sowie die Ueberlassung dieser Erzeugnisse gegen eine gewerbliche oder berufliche Leistung (z. B. Dienste). Die Vorsitzenden der Gartenbauwirtschaftsverbände werden ermächtigt, in den Hauptanbaubereichen mit Zustimmung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft für Johannisbeeren, Stachelbeeren, Kirichen, Pflaumen, Zwetschgen, Aprikosen (Marillen) und Birnen ein entsprechendes Verbot zu erlassen.

Die Vorschriften finden keine Anwendung auf den Verkauf von Wochenmärkten, von Erzeugern an Kleinverbraucher, die in derselben Gemeinde ansässig sind, von Erzeugern an benachbarte Ladengeschäfte, wenn die schriftliche Genehmigung des zuständigen Gartenbauwirtschaftsverbandes vorliegt; die Genehmigung ist zu erteilen, wenn und soweit der Erzeuger sich schon bisher nachweislich dieser Absatzform bedient hat. Erzeuger im Sinne dieser Anordnung sind auch die Obstpächter (Käufer der Obstbaumbehangen). Verbraucher im Sinne dieser Anordnung sind auch die Großverbraucher (Gaststätten, Werkstätten, Bäder und Konditoreien, Süßwarenhersteller usw.).

Den Erzeugern von Apfelsinen werden in den Hauptanbaubereichen Mindestablieferungsverpflichtungen (Apfelkontingente) auferlegt. Bei Festsetzung der Kontingente sind den Erzeugern bestimmte Mengen für jede einzelne im Haushalt des Erzeugers ständig verfügbare Person, sowie darüber hinaus gewisse von dem Vorsitzenden der Hauptvereinigung noch zu bestimmende Menge zur freien Verfügung zu belassen. Der Umfang der Apfelkontingente ist in einer bestimmten Gewichtsmenge festzusetzen. Der Geltungsbereich und die Einzelheiten des Verfahrens über die Apfelkontingente werden durch eine Ausführungsverordnung zu dieser Anordnung geregelt. In dieser werden auch die Stellen bestimmt, an die die Apfelkontingente abzuliefern sind.

Klein- und Schrebergärtner sowie Hausgartenbesitzer, die Obst nicht erwerbsmäßig anbauen, fallen nicht unter die Bestimmungen dieser Anordnung. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung oder die von ihm ermächtigten Stellen können zur Vermeidung unbilliger Härten allgemein oder im Einzelfall Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Anordnung zulassen. Zuwiderhandlungen werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft. Erzeugnisse, die unter Verletzung dieser Anordnung erworben worden sind, können nach den Vorschriften der §§ 9 und 10 der Verkaufsregelungsverordnung eingezogen werden.



# Schatten über Schloß Eulenstein

Roman von Bill Behm

Nachdruck verboten

36

Antona wurde plötzlich unruhig. Eine leise Furcht besaß sie. Zu vieles hatte sich in den letzten Tagen ereignet, endlich einmal wollte sie Klarheit haben.

„Bitte, Conchi, geh voraus, ich komme bald nach“, bat sie plötzlich die Freundin. „Entschuldige mich bitte, falls ich später kommen sollte.“

Conchi sah sie prüfend an. „Du willst zu Georg?“

„Ja, ich muß.“

„Ich wünsche dir viel Glück, Antona.“

Doch Antona hörte schon nicht mehr, sie lief. Sicher war Georg am Bach entlanggegangen, und sie konnte ihn möglicherweise einholen, sie mußte ihn einholen, sie mußte ihm sagen, daß ... sie wollte selbst nicht, was sie ihm sagen wollte. Angst hatte sie ergriffen, eine sinnlose Angst schien es ihr, für die sie keinen Grund fand. Da war der Bach ...

„Ich stockte ihr Fuß in wildem Schreck. Es war die Stelle, an der sie sich zum erstenmal gesehen hatten, und da lag Georg am Boden. Blut rann von seinem Kopf in das Gras. Der Hund stand neben ihm und heulte leise.“

Antona wurde plötzlich ganz ruhig, nachdem sie den ersten Schreck überwunden hatte. Rasch kniete sie neben dem Verletzten nieder. Doktor Reiter war sehr bleich, aber er lebte. Es war eine häßliche Wunde an seinem Hinterkopf.

Vor allem mußte er aus der Sonne heraus. Antona riß einen langen Streifen aus ihrem Leinwandrock und tauchte ihn in das kühle Wasser des Baches, bevor sie einen Verband anlegte, um das Blut zu stillen. Mit Ausbietung aller Kraft gelang es ihr, Doktor Reiter aus der Sonne zu ziehen und in den Schatten eines Baumes zu legen. Was sollte sie nun tun? Hilfe tat not, sie mußte zum Schloß, aber durfte sie ihn jetzt allein lassen, konnte der Täter in der Zwischenzeit nicht noch einmal kommen, um sein Werk zu vollenden. Nein, es war unwahrscheinlich.

Antona legte den Weg nach Eulenstein in kaum glaublicher Zeit zurück und langte völlig außer Atem auf dem Hof an. Franz Dgris riß die Augen auf, als er sie sah.

„Was ist denn los, Fräulein?“

„Schnell, schnell“, rief Antona hervor. „Doktor Reiter ist erschlagen worden. Ein Arzt und Doktor Dornbach. Wir müssen ihn hierher bringen.“

Franz Dgris hatte schnell begriffen, und es war gut, daß der Zimmermeister Sottau mit seinem Gefellen noch auf dem Hof war. Der Ge-

felle wurde mit dem Fahrrad fortgeschickt, um Doktor Reiter und den Kriminalrat zu benachrichtigen, während Franz Dgris und Sottau mit einer primitiven Bahre Antona folgten. Die Ruhe der Männer ließ auch Antona zuberücklassender werden.

Vorsichtig wurde der Verwundete zum Schloß gebracht. In früheren Jahren war Antona oft auf Eulenstein gewesen, und so kannte sie sich in den Zimmern aus. Doktor Reiter wurde zu Bett gebracht. Es dauerte nicht lange, dann kam er zu sich. Zunächst verspürte er einen stechenden Schmerz im Hinterkopf und öffnete erblinnte die Augen. Dicht vor sich erblickte er ein Gesicht. Träumte er? Das war doch Antona?

Es drehte sich alles um ihn, und er schloß die Augen. Der Schmerz ließ etwas nach. Was zum Teufel war nur mit ihm geschehen? Hatte er nicht auf der Wiese am Bach gesessen? Zum zweitenmal öffnete er die Augen, und wieder sah er das Gesicht Antonas dicht vor sich.

„Nicht sprechen, Georg“, flüsterte ihre Stimme. „Was ist geschehen?“

Das Gesicht Antonas kam plötzlich ganz nahe und er spürte zwei weiche Lippen auf seinem Mund.

„Ich liebe dich, Antona“, flüsterte er, bevor er die Augen abermals schloß.

Erst am späten Nachmittag kam er wieder zu sich, und diesmal blickte er in das bärtige Gesicht von Doktor Reiter. Der Schmerz war verschwunden, und er fühlte sich ganz munter.

„Wo ist Antona?“ war seine erste Frage.

„Hier bin ich, Georg“, sagte sie und schob sich neben den Arzt. Doktor Reiter wandte den Kopf, es ging viel besser, als er gedacht hatte, obwohl er völlig eingewickelt war.

„Na“, meinte Doktor Reiter, „wenn er so munter ist, dann hat ihm die Geschichte nicht viel geschadet. Nur der Blutverlust hat ihn geschwächt, aber einen Verdammten hatten Schädel hat er.“

„Das kann man wohl sagen“, lächelte Antona. „Nun, ein paar Tage wird es schon dauern, wenn alles gut geht, die Hauptsache Ruhe.“

Doktor Reiter verabschiedete sich in seiner rauhen Art, nachdem er seinem Patienten noch verschiedene Anweisungen gegeben hatte, und gleich darauf waren Doktor Reiter und Antona allein. Sie setzte sich an sein Bett und ergriff seine Hand.

„Was ist eigentlich geschehen?“ fragte Doktor Reiter.

„Ich weiß es selbst noch nicht“, antwortete Antona. „Ich war mit Conchi auf dem Heimweg, nachdem wir uns getrennt hatten, und lief zurück, weil mich plötzlich eine Unruhe gepackt hatte, und da fand ich dich. Doktor Dornbach ist auch hier.“

„Das ist gut, irgend jemand muß mich niedergeschlagen haben.“

„Ja, aber wer mag es gewesen sein?“

„Das ist mir jetzt ganz gleich, ich muß dich etwas fragen, Antona.“

„Ich weiß, was du mich fragen willst“, lachte sie, und ihre Augen leuchteten. „und ich will dir Antwort geben.“

Sie beugte sich zu ihm hinab und küßte ihn lange. Eine Zeitlang sah sie schweigend Hand in Hand neben ihm, und sie sahen sich an, als seien sie naanre andere Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

## Neues aus aller Welt

### Beim Spiel tödlich verunglückt

Als sich in Untereutersbach bei Wolbach (Baden) spielende Knaben gegenseitig im Kreis herumschwenkten, wurde der 14 Jahre alte Benedikt Borho von dem Schuß eines Kameraden so unglücklich an den Schläfen getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Tags darauf ist der Knabe seinen schweren Verletzungen erlegen.

### Spanferkelessen teuer bezahlt

In Wetter an der Ruhr hatten die Mitglieder eines Kegellubs ein Spanferkelessen veranstaltet, zu dem die Spanferkel „Hinterum“ beordert waren. So gut ihnen dieser heimliche Schmaus gemundet haben dürfte, um so weniger wird ihnen das gerichtliche Nachspiel behagen, das jetzt zwei der Kegellbrüder als „Bezorger“ der Spanferkel ereilt. Wegen Vergehens gegen die bestehenden Verordnungen wurden sie zu fünf bzw. zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

### Ein Sparbuch für den besten Rechner

Vor 80 Jahren stellten Schüler in Goslar ihrem Lehrer eine beachtliche Geldsumme zur Verfügung, die man nach dem Namen des Lehrers „Deyne-Stiftung“ nannte. Mit Hilfe der Stadt Goslar hat diese Stiftung die Inflation überstanden. Die Zinsen dieser Stiftung erhält zur Belohnung der beste Rechner der Elementar-Knabenschule von Goslar. Das geschieht seit 80 Jahren. Auch heute noch bekommt der beste Rechner der Schule ein Sparbuch.

### Den Bruder im Scherz erschossen

Beim Spiel mit einem Terzerol erschoss in Münsterberg (Schlesien) ein 15jähriger Lehrling vor den Augen der Mutter seinen 13jährigen Bruder. Der ältere, der die Waffe geklaut hatte, hielt sie seinem Bruder im Scherz auf die Brust und drückte ab. Dabei löste sich ein Schuß und traf den Bruder tödlich in die Lunge.

### Hamburg führt Pferdebesitzern ein

Zur Entlastung der Autodroshäfen ist man in Hamburg dazu übergegangen, den Benzinmotor durch den einseitigen Gasantrieb zu ersetzen. Im Vorort Blankenese ist schon seit längerer Zeit eine solche Droshke im Betrieb. Die Taxe für das wiederentdeckte Beförderungsmittel ist der der Autodroshken angeglichen, mit dem Unterschied, daß die Grundtaxe um 20 Pfennig höher liegt.

### Ein Polgkrates an der Nordsee

Beim Fischfang in der Nordsee fiel einem alten Lehrer aus einem kleinen Ort in Nordfriesland ein goldener Ring vom Finger und verschwand im Wasser. Als abends zu Hause die Frau des Lehrers einen der von ihrem Mann gefangenen Fische aufschnitt, fiel ihr der wenige Stunden zuvor verlorene Ring entgegen. Der Fisch hatte das blante etwas im Wasser glänzen gesehen und den Ring übergeschluckt. Das Ganze klingt zwar wie Fischeglück, hat sich aber tatsächlich so wie berichtet angeeignet.

## Wirtschaft für alle

Bereinigte Dedenfabriken Calw AG. Im Jahre 1941 wurde im allgemeinen voll gearbeitet und die Leistung nach Möglichkeit gesteigert. Der Rohüberbruch ist mit 1,92 Millionen Mark um rund 120.000 Mark höher. Aus dem Reingewinn (einschließlich Vortrag) von 365.926 (275.689) Mark werden wieder 6 vom Hundert dividende verteilt.

Gemüsebau im Elsaß verjüngt. Während im vorigen Jahr die systematische Erweiterung der Gemüseanbauflächen im Elsaß noch unter den Folgen der Verfleppung weiter Landflächen litt, konnte in diesem Jahr die Neubauläche um das Fünffache gesteigert werden. Nach den Berichten der Bezirksabgabestellen waren bereits die Ergebnisse bei der Ablieferung von Frühgemüse sehr erfreulich.

NS-Prasso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedriehstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. S. Böhle, Calw. Verlag: Schwarzwald Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.



NSG.

Kraft durch Freude

## „Melodie u. Rhythmus“

Kompositionen-Konzert Hans Joachim Marx, Stralsund zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes

Calw

Montag, 11. Mai 20.00 Uhr Volkstheater

Eintritt RM. 1.20

Wehrmacht RM. 0.60

Karten im Vorverkauf bei Buchhandlung Häussler und Buchhandlung Kirchherr.

Zum Einlagern von Wollgarnen suche ich einige möglichst zu ebener Erde gelegene

## größere Räume.

Auch Garagen oder trockene Keller kommen in Betracht.

Christ. Lud. Wagner  
Strickwarenfabrik, Calw

Ihre Vermählung  
geben bekannt

Hans Bauer

z. Zt. im Felde

Lore Bauer

geb. Sannwald

Calw, 8. Mai 1942

Richtig  
sparen...!

bei deiner

Kreissparkasse

Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!

## Halle

Holzschwerk bis zu 30 m  
Länge und 10-15 m Breite,  
sucht zum Abbruch und  
Wiederaufbau:

Wektin-Fabrik  
Neuenbürg/Württ.

## Evang. Gottesdienste

Samstag, 9. Mai:  
19 Uhr Christenlehre Söhne,  
Kirche.

Sonntag Rogate, 10. Mai:  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst

Mittwoch, 13. Mai:  
8.30 Uhr Kriegsbetsunde. Vereins-  
haus.  
20 Uhr Männerabend. Vereins-  
haus.

Donnerstag (Himmelfahrts-  
fest), 14. Mai:  
20 Gottesdienst. Kirche.  
Missionsfest am Sonntag,  
17. Mai nachmittags 14.30 Uhr.

Gut möbl. sonniges

## Zimmer

von berufstätiger Dame gesucht.  
Angebote unter P. N. 105 an  
die Geschäftsstelle der „Schwarz-  
wald-Wacht“.

## Fässer

20 bis 400 Etr. Inhalt zum Trans-  
port von Nahrungsmitteln sucht  
zu kaufen:

Wektin-Fabrik  
Neuenbürg/Württ

## Knoblauch

beugt vor gegen  
Magen- und Darmstörungen, Stoff-  
wechselbeschwerden, hohen Blut-  
druck, Arterienverkalkung u. gegen  
Würmer. Vorzüglich einzunehmen  
in Form von

## Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“

die alle wirksamen Bestandteile des  
reinen Knoblauchs enthalten, leicht  
löslich und gut verdaulich sind.  
Geschmack- und geruchlos.

Monatspackung RM 1.-

In Apotheken u. Drogerien



## Der Meineid- bauer

Schuld und Sühne des Math. Ferner, der durch einen  
Meineid Erbe und Hof an sich bringt. Sein Leben wird zum  
steten Kampf gegen das eigene Gewissen, bis sein tragischer  
Tod und die Liebe der jungen Generation seine Schuld löschen.  
Im besonders schönen Beiprogramm:

Gleichklang der Bewegung  
mit dem Weltmeisterpaar Maxi und Ernst Baier.

Deutsche Wochenschau  
Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt.

Volkstheater Calw



## Biehverkauf

Ab Samstag stehen hochtrachtige  
Schaffkühhe und Kalbinnen

sowie schönes  
Jungvieh

in meiner Stallung. Kauf- und Tauschlehaber ladet ein

Eugen Kenschler, Viehhandlung  
Höfingen, Tel. Leonberg 274.

## Manfarden-Zimmer

Sonniges  
in Höhenlage ist sofort zu ver-  
mieten. Fr. bevorzugt.  
Angebote unter W. 3. 106 an  
die Geschäftsstelle der „Schwarz-  
wald-Wacht“.

Ein 1/2 jähriges schönes

## Zuchtreind

verkauft  
Friedr. Schlicht, Oberhollbach

Verkaufe einen Wurf 8 Wochen  
alte

## Dackel

gute Abstammung.

Georg Paulus, Dedenpfronn

## Togal

bei

Rheuma-Gicht  
Neuralgien  
Erkältungs-  
Krankheiten

TOGALWERK MÜNCHEN

Kacheln, Fliesen, Marmor, Stein  
macht ATA ohne Seife rein!

Es gibt 3 Sorten ATA:  
grob, fein und extrafein